

NORDLICHT

Nachrichten der Evangeliumskirche

März - Juni 2017 - Nr. 231



Das Leben muss
wie ein kostbarer Wein
mit gehörigen
Unterbrechungen
Schluck für Schluck
genossen werden.

Auch der beste Wein
verliert für uns allen Reiz,
wenn wir ihn
wie Wasser
hinunterschütten.

unterbrechen

Text: Ludwig Feuerbach,
Philosoph (1804 - 1872)
Foto: © 7 Wochen Ohne

Liebe Nordlicht-Leser!

Wer will schon gern unterbrochen werden? Nun ja, es kommt darauf an ... In einem guten Gespräch, im Urlaub, bei der Lektüre eines Buches werden wir ungern unterbrochen. Auch die Werbeunterbrechung nervt. Aber wie wäre es, Teufelskreise zu unterbrechen, falschen Konsum oder Hektik?

Die Redaktion des NORDLICHT hat sich beim Thema anstecken lassen von der Fastenaktion 7 Wochen Ohne, die 2017 unter dem Motto steht: „Augenblick mal! Sieben Wochen ohne Sofort.“ Unterbrechen bedeutet dann: innehalten, staunen, aufmerken – das könnte dann eine heilsame Unterbrechung werden. Sieben Wochen lang ausnahmsweise nicht wie der geölte Blitz alles gleich erledigen – sondern sich Zeit nehmen, eins nach dem anderen tun, zwischendurch verschmaufen, ein Püschchen machen, nachdenken. (Seite 4-5)

Die größte Unterbrechung des Teufelskreises von Leiden und Sterben feiern wir an Ostern (Seite 6-7). Diakonische Hilfen bei Brüchen im Leben beschreibt Sebastian in seinem berührenden Artikel (Seiten 8-9). Und das Reformationsjubiläum feiern wir als Unterbrechung einer mittelalterlichen Geisteshaltung, die Martin Steinlechner skizziert (Seiten 10-11)

Lassen Sie sich ruhig mal unterbrechen!
Machen Sie schöne Pausen auf dem Weg zu einem frohen Ostern.
Das wünscht Ihnen

Herzlichst
Ihr Redaktionsteam

INHALT

Editorial	2
Angedacht	3
Thema UNTERBRECHEN	
Augenblick mal! 7 Wochen ohne Sofort!	4
Heilsame Unterbrechungen	6
Diakonie – Hilfe bei Lebensbrüchen	8
Die Welt, in der Luther lebte	10
Gottesdienste	13
Mitarbeiter-Jahresempfang 2017	17
Konfirmation 2018	17
Serie zur Reformation III: Solus Christus	18
Diakonie Hasenberg	20
Kurz beleuchtet	22
Freud und Leid	23
Über den Zaun geschaut	25
Veranstaltungen, Termine, Angebote	26

IMPRESSUM

NORDLICHT. Nachrichten der Evangelisch-Lutherischen Evangeliumskirche München-Hasenberg, Stanigplatz 11, 80933 München, Telefon 313 2659.

Herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstandes. Das Nordlicht erscheint dreimal im Jahr und wird durch Ehrenamtliche kostenfrei verteilt.

Auflage: 2.200. Anzeigenpreisliste Nr. 1/2011. Druck: Druckhaus Harms, Martin-Luther-Weg 1, Groß Oesingen.

Redaktion: Monika Großmann, Rolf Hartmann, Thomas Janke, Eva Khasawneh-Deffner, Daniela Kurz (Presse- und Öffentlichkeitsreferentin der Diakonie Hasenberg), Marco Schelshorn (Layout), Uli Seegenschmiedt (verantwortlich), Michael Steinlechner, Monika Vogel, Roswitha Weisbach.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe
Juli 2017 – Oktober 2017 : 29. Mai 2017

Ostern – das Fest der Hoffnung



Wenn Sie diese Ausgabe des Nordlichts in den Händen halten, sind die Tage schon wieder deutlich heller und die Natur erwacht aus ihrer Winterruhe. Die Vögel

zwitschern, die ersten Schneeglöckchen, Krokusse und Winterlinge blühen, und vielleicht spüren Sie auch in sich selbst, wie die eigenen Lebensgeister geweckt werden.

Der beginnende Frühling ist auch ein Spiegelbild dessen, was wir als Christen in den nächsten Wochen begehen und bedenken – Passionszeit und Ostern. Tod und Leben. Jesu Weg ans Kreuz und seine Auferstehung.

Ostern ist das Fest der Hoffnung. Mit Jesu Tod am Kreuz brach für seine Jüngerinnen und Jünger zunächst eine Welt zusammen. Alle Hoffnungen, die sie auf Jesus gesetzt hatten, schienen mit dessen Tod zerronnen zu sein. Doch das leere Grab am Ostermorgen und die Begegnung mit dem Auferstandenen brachten eine Wende, mit der niemand von ihnen rechnen konnte. Die Jüngerinnen und Jünger erfuhren: Jesus lebt! Er hat den Tod überwunden!

Viele von uns blicken besorgt auf das Jahr 2017: Welche Folgen werden die politischen Entscheidungen in den USA, aber auch in der Türkei und einigen unserer Nachbarländer haben? Und wie wird sich Europa nach den anstehenden Wahlen in Frankreich, den Niederlanden und in Deutschland verändern?

„Fürchtet euch nicht!“, spricht der Engel zu den Frauen, als sie am Ostermorgen das leere Grab Jesu entdeckten. Diese Aufforderung durchzieht die gesamte Heilige Schrift von Abraham im 1. Buch Mose bis hin zum Seher Johannes im letzten Buch der Bibel.

„Fürchtet euch nicht!“ ist der Weckruf gegen alle Angst und Mutlosigkeit. So, wie die Sonne mit ihren wärmenden Strahlen die erstarrete, tote Winterlandschaft wieder zum Leben erweckt, so will uns auch das österliche „Fürchtet euch nicht!“ aus aller Hoffnungslosigkeit und Erstarrung reißen.

Jesu Auferstehung ist ein machtvolles Zeichen des Lebens und der Hoffnung. Als Christen leben wir aus dieser Hoffnung und aus Jesu Zusage: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“ (Johannes 16,33)

Ihr 
Rolf Hartmann

Augenblick mal! 7 Wochen ohne Sofort!

Die Fastenaktion bis Ostern lädt zum Unterbrechen ein



7 Wochen Ohne 2017

© Mike Schafer/plainpicture

Als Erstes fällt sein Lächeln auf. Der Mann lacht sein Pausenbrot an, das er in beiden Händen hält. Er isst es nicht nebenbei, schnell, schnell ... Nein, bevor er ein weiteres Mal hineinbeißt, hält er das Brot hoch, schaut auf den Belag – und lacht. Man

sieht förmlich, wie er sich über diesen Happen zwischendurch freut. Vielleicht denkt er an den Menschen, der die kleine Stärkung für ihn bereitet hat, und das lässt ihn strahlen. Er gönnt sich eine Unterbrechung.

„Ein jegliches hat seine Zeit“, schreibt der Prediger Salomo im Alten Testament. *„Abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit; weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit.“* (Prediger 3) Es ist nicht immer das Sofort, auf das es ankommt. Manches braucht seine Zeit. Mehr noch: Alles hat seine eigene Stunde, seine eigene Langsamkeit oder Schnelligkeit, um zu werden – oder auch, um zu vergehen.

Wir haben keine Zeit mehr. Alles muss „sofort“ erledigt werden. Warum hat Beate meine E-Mail noch nicht beantwortet, die ich ihr vor vier Stunden (!!!)

geschickt habe? Vier Stunden, ich bitte dich! Sie hat doch ein Smartphone mit einer Mail-App! Beschleunigung: früher Briefe schreiben, dann telegrafieren, nun Mailen und chatten. Je schneller, desto erfolgreicher. Die 40 Tage zwischen Aschermittwoch und Ostern setzen einen Kontrapunkt: „Augenblick mal! 7 Wochen ohne Sofort“, das heißt: Unterbrich die Hetze. Achte den ruhigen Augenblick der Besinnung auf das Wesentliche im Leben.

Die vierzig Tage Jesu in der Wüste, die Christen als Fastenzeit nachleben, bedeuten nichts anderes. Der Mann aus Nazareth wollte in Ruhe darüber nachdenken, ob er dem Weg, den der himmlische Vater ihm gewiesen hat, folgen könne. Später, als Jesus in einem Dorf bei den Schwestern Maria und Marta zu Gast ist, kommt es zu der berühmten Szene: Marta ist ständig fleißig und lebhaft bemüht, ihren Pflichten als Gastgeberin nachzukommen. Während Maria mit Jesus zusammen am Tisch sitzt und ihm zuhört. Marta fragt Jesus, ob er denn der Schwester nicht klar machen könne, dass sie mit anpacken solle? Und Jesus stellt schlicht fest: Maria hat das bessere Teil erwählt.

Es ist wichtiger, miteinander zu reden und zusammensitzen, als in Küche und Keller zu wirtschaften. Wer Gäste erwartet, fällt leicht in die Marta-Rolle. Alles muss perfekt sein! Der Weißwein richtig gekühlt, der Braten nicht verbuzzelt, die Tafel ordentlich gedeckt,

abgeräumt und zum Dessert neu hergerichtet. Und wenn man dann endlich, schwer atmend, am eigenen Tisch zu sitzen kommt, sagen die Gäste: Wir müssen gehen. Schön war's! Toller Braten. Aber eigentlich wollte ich wissen, wie es deiner Mutter geht, und dir von unserem Urlaub erzählen. Stillhalten? Abwarten? Vorbei. Das Motto unserer Zeit lautet „Jetzt, sofort, alles, immer und überall“.

Das Schlagwort dieser neuen Schnellsucht heißt „Sofortness“. Die Technik macht Tempo, die Welt erhöht die Drehzahl, und der Mensch ... kommt er überhaupt noch mit? Das Kunstwort „SOFORT-NESS“ steht für einen Zustand kurz vor der Überhitzung. „Wir wollen nicht mehr warten, alles immer schneller haben“, sagt der Unternehmensberater Roman Wagner.

Doch die fortschreitende Beschleunigung unserer Alltagsprozesse hat viele Schattenseiten, zum Beispiel die Zunahme der Burnouts. Inzwischen erkennen immer mehr Wissenschaftler: Geschwindigkeit ist keine Hexerei,

eine Mozartoper in fünf Minuten kein Kunstgenuss, ein Beatles-Song in fünf Sekunden kein Hit. Wichtigstes Motiv der Sofortness-Süchtigen ist denn auch nicht die Freude an besserer Qualität,

sondern schlichte Ungeduld. Nicht erst lange sparen, wenn man etwas haben will, sondern kaufen – auf Pump. „Ich bin im Ruhestand und nicht auf der Flucht!“, wehrt sich im Witz ein Rentner, den Eilige schubsen. Pensionäre wissen die Zeit zu schätzen. Wer das nicht tut, hat das Leben schneller verpasst, als er denkt.



© 7 Wochen Ohne 2017

Die Alternative: LANGSAM-NESS
Fast Food? Slow Food! – Genussvolles, bewusstes und regionales Essen. / Coffee to go? Coffee to sit! – Cappuccino schmeckt aus einer Tasse einfach besser. / Multitasking? Achtsamkeit! – Tut dem Gehirn gut: Sich auf eine Sache konzentrieren, ganz „Im Moment“ sein. / Google? Lexikon! – Das gute alte Lexikon lässt einen beim Blättern auch selber nachdenken / Twitter? Bar! – Gibts was Neues? In der Bar erfährt man's. Oder beim Treffen mit Freunden.

aus: Zutaten. Themenheft zur Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ 2017

Uli Seegenschmiedt

Heilsame Unterbrechungen

Ostern als Zeit der Krise und des Neubeginns

Sicher kennen Sie auch diese Tage, an denen nichts so läuft, wie man es gerne hätte: Tage, an denen man sich fest vorgenommen hatte, bestimmte Dinge zu erledigen. Und dann kommt so viel dazwischen, dass man das geplante Vorhaben nicht einmal ansatzweise zu Ende bringen kann.

Oder man schafft es tatsächlich, konzentriert an einer Sache zu arbeiten und kommt gut voran. Doch dann wird man jäh aus seiner Arbeit herausgerissen, weil einem plötzlich ein wichtiger Termin einfällt, den man total vergessen hatte. Oder weil man kurz vor Ladenschluss noch dringend Lebensmittel einkaufen muss – schließlich ist ja der Kühlschrank gähmend leer. Oder es kommt ein Anruf aus der Schule, dass es der Tochter nicht gut gehe und man sie doch bitte dringend abholen solle.



Tage, die von solchen Unterbrechungen geprägt sind, machen unzufrieden, weil nichts so gelaufen ist wie geplant.

Schlimmer als solche Einzeltage sind jedoch Zeiten, in denen die gesamte Lebensplanung auf der Kippe steht: Wenn plötzlich

der Arbeitsplatz gefährdet ist oder gar wegbricht. Wenn die Ehe scheitert oder eine schwere Krankheit alles infrage stellt, was man vom Leben erwartet.

Und doch ist es eine Erfahrung, die jeder früher oder später macht: Der Lebensplan funktioniert nicht so, wie wir uns das ursprünglich vorgestellt haben. Es gibt im Leben Brüche, Rückschläge, Erfahrungen des Scheiterns. Und so gleicht das Leben oft eher einem Scherbenhaufen als einem klaren, zielführenden Lebensweg.

Wenn Lebensträume zerbrechen und der gerade Lebensweg nicht weiterführt, erleben wir dies oft als Scheitern. Wir können geradezu in eine Lebenskrise geraten. In Krisen, bei denen gutgemeinte Vertröstungen nach dem Motto „Das wird schon wieder!“ nichts nützen. Manchmal sind sie geradezu ein Schlag ins Gesicht.

Und dennoch: Gerade in Krisen steckt das Potenzial der Veränderung, der heilsamen Kurskorrektur des eigenen Lebens. Wohl jeder, der eine Lebenskrise durchlebt hat, wird sagen, dass sie eine Veränderung im Bewusstsein und im Lebensstil bewirkt hat. Eine Veränderung, die man sich ohne diese Krise gar nicht zugetraut hätte: Die komplette berufliche Neuorientierung, den bewussten Genuss des Augenblicks, die größere Achtsamkeit für den eigenen Geist und Körper.

Auch die Ostergeschichte erzählt von

so einer Krise: Jesu Tod am Kreuz schien sein Scheitern zu besiegeln. Diejenigen, die am Kreuz standen und nicht zu Jesu Jüngern gehörten, höhnten: „Hilf dir selber, wenn du Gottes Sohn bist, und steig herab vom Kreuz!“ (Matthäus 27,40).

Vielleicht noch schlimmer als Jesus selbst haben die Jüngerinnen und Jünger das Scheitern erlebt – allen voran Petrus und Judas. Letzterer, der ihn verriet, sah keinen anderen Ausweg als seine Selbsttötung. Und Petrus „weinte bitterlich“ (Matthäus 26,75) als ihn der krähende Hahn an seine Verleugnung erinnerte.

Doch Ostern – die Auferstehung Jesu – dreht den Spieß um: Nicht der Tod besiegelt das Leben und Wirken Jesu, sondern Jesus besiegt den Tod. Aus dem vermeintlichen Scheitern Jesu am Kreuz entstehen neue Perspektiven. Die Jüngerinnen und Jünger verstanden erst nach Jesu Tod und Auferstehung, wer Jesus wirklich war – und erkannten seine Bedeutung für die gesamte Menschheit, weit über den Jüngerkreis hinaus.

So erzählt auch die Ostergeschichte von der heilsamen Wirkung einer Krise, einer Unterbrechung. Und von den Chancen, die im Scheitern liegen. Doch sie beinhaltet noch etwas: Die Ermutigung zum gnädigen Umgang mit sich selbst.

Obwohl uns ständig die Idealbilder erfolgsverwöhnter Helden als erster-

benwert vor Augen geführt werden, empfinden die wenigsten Menschen ihren Lebensweg als geradlinig und ständig auf Erfolgskurs. Ostern ermutigt dazu, das Leben gerade auch mit seinen dunklen Seiten, seinen Schwächen und seinen Erfahrungen des Versagens anzunehmen. Denn auch die Jünger, die bei Jesu Gefangennahme und Verurteilung allesamt versagt hatten, erfuhren neue Hoffnung durch die Auferstehung Jesu. Wir müssen vor Gott nicht die Superhelden spielen, die wir ohnehin nicht sind.

Aus den Trümmern des ach so schön geplanten Lebenswegs kann ein buntes Mosaik entstehen – mit Lücken, Brüchen und auch manchen Ungeheimheiten. Doch das ist das gelebte Leben, das wir vor Gott entfalten – im Vertrauen auf seine Güte, die in Jesu Leben, Sterben und in seiner Auferstehung sichtbar wird.

Rolf Hartmann



© medio.tvdellit

Sebastian erklimmt jede Wand

Diakonie - Hilfe bei Lebensbrüchen



Ich heiße Sebastian und bin 18 Jahre alt. Heute bin ich eher ein ruhiger Typ. Jetzt bin ich dünn und gut in der Schule. Doch das war einmal ganz anders ... In der Realschule hatte ich viel Stress. Ich kam oft zu spät und fehlte oft. Warum? Weil ich Angst hatte, auch vor den Lehrern. Weil ich oft nicht kam, waren die noch mehr verärgert.

Und ich ging wiederum seltener hin – ein Teufelskreis.

Meine Mutter ist alleinerziehend. Wir wohnen in Milbertshofen. Die meisten dort schaffen mit Ach und Krach die Hauptschule. Meine Mutter hat mir immer geholfen. Sie wollte auch, dass ich zur Schule gehe – konnte sich aber nicht durchsetzen. Sie wollte mich halt nicht streng erziehen. Ihr Freund war strenger und hat es geschafft, dass ich zur Schule ging. Ich hatte etwas Angst vor ihm, aber ich liebte ihn, er war meine einzige männliche Bezugsperson. Leider hatte er Probleme mit dem Alkohol. Und kam dann auch ins Gefängnis.

Als ich in der 6. Klasse war, hat sich die Realschule ans Jugendamt gewandt.



Das hat dann eine ambulante Erziehungshilfe für mich organisiert. Da war eine wirklich tolle und nette Frau. Sie hat uns viel geholfen. Die Erziehungshilfe hat mich auf die Idee gebracht, in einer Fußballgruppe des Sportpädagogen Alexander Kralj mitzumachen. Ich bin ein halbes Jahr mit viel Freude hin gegangen. In der Gruppe war es gar nicht wichtig, dass man gut ist. Sondern einfach, dass man sich trifft und Spaß hat. Alexander Kralj hat mir dann von der Klettergruppe erzählt, die er leitet. Da hab ich dann auch mit gemacht.

Meine Erziehungshilfe brachte mich auf die Idee, die Schule zu wechseln. Aber gleich am Anfang des Schuljahrs durfte – damals hätte ich noch gesagt „musste“ – ich auf eine Kur, wegen meines Übergewichts. Ich habe in sechs Wochen sagenhafte 10,5 Kilo abgenommen! Die neue Schule war viel besser, vor allem anfangs. Leider habe ich es dann nach einer Zeit doch wieder schleifen lassen, bin zu spät gekommen und so.

Kurz vor meiner Kur kam der Freund meiner Mutter aus dem Gefängnis und zog bei uns ein. Er war inzwischen clean und sehr nett. Doch dann hat er wieder zu trinken angefangen. Er wurde zwar nicht handgreiflich, aber sehr aggressiv. Meine Mutter hat ihn oft rausgeschmissen, aber dann immer wieder herein gelassen. Ich hatte ihn trotzdem sehr lieb. Er wollte, dass



ich Hausaufgaben mache. Aber ich saß lieber am PC. Darüber hat er sich aufgeregt. Die Belastung zuhause wurde immer größer.

Die Erziehungsberaterin hat mich dann auf die Idee gebracht, wieder zu klettern. Da ich schlanker war, konnte ich jetzt auch mit den anderen besser mithalten. Erst hier habe ich gemerkt, wie sehr mir das Klettern hilft. Es hat mich von meinen Problemen abgelenkt. Und auch meine soziale Kompetenz hat es gesteigert. Ich hab neue Leute kennen

gelernt und habe gelernt, Verantwortung zu übernehmen, mich zu konzentrieren und anderen zu vertrauen.

Der Freund meiner Mutter hat dann eine Wohnung vom Amt bekommen. Jetzt besuchte er uns oft. Ich muss sagen, er hat mir ja nichts Böses gewollt. Nur das Trinken war halt scheiße. Durch das Klettern habe ich es geschafft, anders mit ihm zu reden, reifer. Ich konnte ihm sagen, wie er mich belastet. Und durch die Gespräche hat er sich selbst dazu entschlossen, auf Kur zu gehen und zu versuchen, sich zu ändern. Vor zwei Jahren ist er gestorben. Das hat meine Mutter sehr mitgenommen, so dass sie sich nicht mehr richtig um mich kümmern konnte. Dadurch ist auch bei mir wieder viel aus dem Ruder gelaufen. Aber ich habe mich noch mehr aufs Klettern konzentriert und konnte so auch meine eigene Trauer bewältigen.

Warum ich das konnte? Durch Alexander Kralj. Durch ihn hatte ich nun eine weitere männliche Bezugsperson. Er hat mir sehr viel vermittelt. Zum Beispiel, dass es wichtig ist, Dinge anzusprechen, die einen bedrücken. Und oft hat er mir eine ganz neue Sichtweise aufgezeigt. Warum ich nie Drogen genommen habe? Die machen für mich keinen Reiz aus. Ich wollte beim Klettern nicht schlechter werden und alles vermeiden, was meinem Körper schadet. Das Klettern an sich oder auch gemeinsam mit den anderen auf Freizeiten zu fahren – zum Beispiel zum Klettern in die Berge – das ist so eine tolle Erfahrung.

Ich bin mir sicher, ohne diese Erfahrungen wäre mein Leben in eine ganz andere Richtung verlaufen. Jetzt gehe ich auf die FOS Wirtschaft. Auch eine Freundin habe ich durchs Klettern gefunden. Inzwischen bin ich Trainer bei der Gruppe, bei der ich damals als Kind war! Und mein Ziel ist es, Lehrer zu werden. Das Klettern hat mich zu dem Menschen gemacht, von dem ich heute sagen kann: Auf den bin ich stolz.

Fußballgruppe und Klettergruppe sind heute Projekte der Ambulanten Erziehungshilfe der Diakonie Hasenberg. Alexander Kralj betreut inzwischen 60 Kinder und Jugendliche aus dem Münchner Norden.

*Daniela Kurz, Diakonie Hasenberg
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit*



Die Zeit des Mittelalters – Epoche des Umbruchs

Luthers Welt warf viele neue Fragen auf – so wie heute!

Als Martin Luther 1505 in Erfurt ins Kloster ging, lebte er in einer Welt, die vom Glauben geprägt war, aber auch von Angst vor Sündenstrafen. Deutschland war ein Flickenteppich kleiner Staaten. Kaiser Maximilian I. galt als der „letzte Ritter“ und war in vielem noch ein Abbild einer intakten Weltordnung. Doch diese geriet in jenen Jahren mächtig in Umbruch. Was gestern noch galt, wurde in Frage gestellt. Viele Menschen waren verunsichert. Die Zeit um 1500 ist in vielem unserer heutigen mit ihren Fragen, Krisen und Ängsten, aber auch ihren neuen Möglichkeiten erstaunlich ähnlich.



Dürer-Bildnis von Kaiser Maximilian I.;
Kunsthistorisches Museum Wien

Spanien schwang sich zur Zeit Luthers zur Weltmacht auf. Durch Heirat wurden die Länder Aragon und Kastilien zum neuen spanischen Königreich vereint. In der sog. Reconquista wurden die

von den Arabern besetzten Gebiete in Andalusien zurückerobert. Damit waren die Muslime aus Spanien vertrieben. Doch hieß das damals, dass ein welt-offen-tolerantes und fortschrittliches

muslimisches Reich durch ein rückwärtsgewandtes, religiös intolerantes christliches Reich ersetzt worden war! Als die Seefahrer zur gleichen Zeit neue Länder und ferne Kontinente entdeckten – 1492 war Kolumbus in Amerika gelandet – erschien auf der Landkarte eine „neue Welt“. Ihre Rohstoffe, Gold und Silber, machten Spanien bald unermesslich reich und mächtig. In den Kolonien hatte man es mit Menschen zu tun, die noch nie zuvor von Christus gehört hatten. Wie war mit ihnen umzugehen? Es entbrannte ein Disput über das Wesen des Christentums.

Während die christliche Welt im Westen wuchs, schrumpfte sie im Osten. Durch die Eroberung Konstantinopels 1453 war ein einst mächtiges christliches Kaiserreich verschwunden; Muslime eroberten christliches Stammland. Das weckte neue Ängste. Gleichzeitig war die wirtschaftspolitische Ordnung im Umbruch. Durch die weltweite Ausdehnung der Seefahrernationen kam es zu einer Globalisierung des Handels. Und auch in Europa vernetzten sich die Wirtschaftsräume zunehmend. Globaler Handel förderte das Finanzwesen. Geldhäuser wie die Fugger in Augsburg oder die Medici in Florenz wurden immens reich und einflussreich. Im 15. Jahrhundert war ein frühkapitalistisches System entstanden, das dem heutigen nicht unähnlich ist. Der wirtschaftliche Aufschwung ermöglichte ein rasantes Bevölkerungswachstum. Doch bald zeigte sich auch davon

die Kehrseite. Bei Missernten war es nicht möglich, die vielen Menschen zu ernähren. Hungersnöte traten auf und in Folge grassierten Epidemien. Wie heute brachte diese Entwicklung einerseits neuen Reichtum, anderswo neue Armut.

Die rasanten Neuerungen waren aber auch Grundlage für ein neues Welt- und Menschenbild. Die weitsichtigen Reformer jener Jahre wagten zum ersten Mal, Glaubensdogmen in Frage zu stellen, andere Quellen als kirchliche zu nutzen. Antike Autoren waren wiederentdeckt worden, deren vorchristliches Denken modern wurde. Wissenschaftler entdeckten neue, ganz ungehörige Fakten, die dem Weltbild der alten Kirche widersprachen. Neue Erfindungen revolutionierten die Welt. Gedankenfreiheit war entstanden, der Mensch rückte in den Mittelpunkt, nicht mehr Gott. Die Epoche des Humanismus war angebrochen. Und in der Wiederbelebung antiker Traditionen sprach man von „Renaissance“ – „Wiedergeburt“, was eine völlig neue Kunst und Philosophie hervorrief. In Florenz entstand ein Brennpunkt jenes neuen Denkens, das so viele bürgerliche Freiheiten in Leben, Denken und Kunst hervorbrachte wie niemals zuvor seit der Antike. In der Politik machte sich neues Denken breit, das Handeln ohne die christlich geprägte Ethik propagierte. Jene Zeit brachte den Menschen also einerseits ungeahnte neue Möglichkeiten, förderte damit aber auch ganz unbekann-



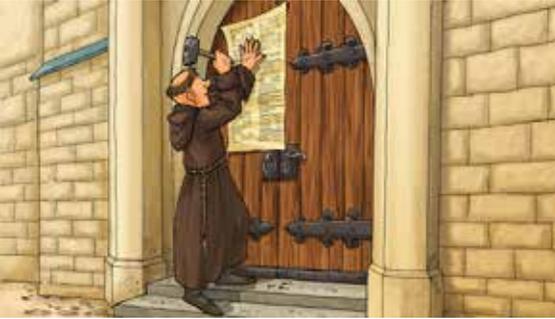
Botticellis „Geburt der Venus“; Uffizien Florenz

te Risiken zutage – so wie heute! Luther wächst in eine Epoche hinein, die keineswegs rückständig war. Im Gegenteil, vielen erneuert sie sich zu radikal. Modernisierer und Bewahrer standen sich zunehmend gegenüber. Die Geschwindigkeit mancher Umbrüche führte zu Verunsicherung – wie heute. Eine Welt im Umbruch, in der Unklarheit darüber herrscht, was noch gilt und was nicht, erfordert ein Innehalten und Überprüfen. So wie wir heute oft noch nicht wissen, wohin Globalisierung, Digitalisierung, gesellschaftliche und religiöse Entwicklungen führen, sich mancher neue Weg erst bewähren muss, so schrie auch Luthers Welt nach einem Überdenken und neuen Antworten. Eine Welt mit vielen Fragen. Luther war einer, der laut wahrnehmbar Antworten gab. Ein anderes Umfeld hätte ihm vielleicht viel weniger Anlass, sicher weniger Aufmerksamkeit beschert.

Michael Steinlechner

Ein Bibelvers verändert die Welt

Luthers 95 Thesen - Anfang einer weitreichenden Veränderung



„Der Gerechte lebt aus dem Glauben.“ Dieser Vers aus dem Römerbrief wird für den um sein Seelenheil bangenden jungen Mönch Martin Luther zur persönlichen Erleuchtung. Von da an ist sich Luther bis ans Lebensende gewiss: Gott ist nicht der strafende Richter, der das Seelenheil des Menschen abhängig macht von dessen guten Werken und einem frommen Leben, sondern Gott ist jedem ein gnädiger Retter, der nur fest glaubt.

31. Oktober 1517: Der bis dahin außerhalb des Elbestädtchens Wittenberg völlig unbekanntes Mönch des Augustiner-Ordens nagelt voller Zorn 95 Thesen gegen innerkirchlichen Ablasshandel an das Portal der Schlosskirche. Das Pamphlet des Professors der Theologie wettet in deftigen Worten gegen den vom Heiligen Vater in Rom sanktionierten Brauch, den bußfertigen Christen im Namen des Herrn Jesus die Sünden im Wortsinn abzukaufen. „Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegefeuer springt“, predigt der päpstliche Ablasshändler Johann Tetzel landauf, landab.

In der vorreformatorischen Gesellschaft war das Bewusstsein von Schuld und Sünde sowie die Angst vor der ewigen Verdammnis weit verbreitet. So wird der Ablasshandel zum einträglichen Geschäft. Papst Leo X. braucht das Geld, um sich selbst ein Denkmal zu setzen: Er will in Rom zu Ehren des Apostels Petrus einen neuen Riesendom bauen lassen. Gegen diesen Schacher mit dem Seelenheil verfasst der zornige Luther seine 95 Thesen. „All die Ablassprediger irren“, verkündet Luther in These 21, „welche erklären, dass der Mensch durch den Ablass des Papstes von jeder Strafe los und frei werde“.

Der Zustand der Kirche ist zu Beginn des 16. Jahrhunderts desolat. Seit langem schon gelten die Päpste in Rom als korrupt und machtgerig. Religion interessiert viele Würdenträger nur, um ihre weltliche Herrschaft zu festigen. Deshalb erntet Luthers Thesenanschlag ein ungeahntes Echo: Rasch werden seine Thesen in hohen Auflagen gedruckt, sie verbreiten sich unter Bürgern, Bauern und Adligen. Auch im Vatikan sorgen die Ketzereien aus Wittenberg für Unruhe. Die Lehre von der Rechtfertigung des Menschen ohne sein eigenes Zutun allein aus dem Glauben bedeutet einen Bruch mit der bestehenden katholischen Überzeugung und veränderte den christlichen Glauben nachhaltig - bis heute.

Thomas Janke

Gottesdienste

in der Evangeliumskirche, Stanigplatz 11

und in der Simeonskapelle im Wohnstift Augustinum-Nord, Weitstraße 66

März 2017

Freitag 03.03.	19:00	St. Nikolaus Weltgebetstag anschließend Beisammensein im Grüß-Gott-Haus	Team
----------------	-------	---	------

INVOCAVIT

Sonntag 05.03.	09:30	Grüß-Gott-Haus mit Abendmahl (Saft)	Hartmann
	11:00	Simeonskapelle	Hartmann

REMINISCERE

Sonntag 12.03.	09:30	Grüß-Gott-Haus	Hartmann
	11:00	Simeonskapelle	Hartmann

OKULI

Sonntag 19.03.	09:30	Evangeliumskirche Jugendgottesdienst Thema „Meine Zeit-Lebenszeit“ mit Band „Just Believe“	Hartmann Jugend
	11:00	Simeonskapelle	Hartmann

LÄTARE

Sonntag 26.03. ! Zeitumstellung !	09:30	Evangeliumskirche anschließend Kirchenkaffee	Dr. Mädler
	11:00	Simeonskapelle mit Abendmahl (Saft)	Dr. Mädler

April 2017

JUDIKA

Sonntag 02.04.	09:30	Evangeliumskirche	Nikolai
	11:00	Simeonskapelle	Nikolai

PALMSONNTAG

Sonntag 09.04.	09:30	Evangeliumskirche Jubelkonfirmation mit Abendmahl (Wein) mit Posaunenchor, anschließend Sektempfang	Hartmann
----------------	-------	--	----------

GOTTESDIENST

11:00	Simeonskapelle	Hartmann
17:00	Evangeliumskirche	Nikolai
	Konzert mit Orgel und Gesang	

GRÜNDONNERSTAG

Donnerstag 13.04.

14:00	Evangeliumskirche	Maushake
	Senioren Gottesdienst mit Abendmahl (Saft) anschließend Zusammensein im Grüß-Gott-Haus	
17:00	Simeonskapelle	Dr. Mädler/Dr. Oppel/Bauer
	Ökumenischer Gottesdienst mit Agapefeier	

KARFREITAG

Freitag 14.04.

09:30	Evangeliumskirche	Seegenschmiedt
	mit Beichte und Abendmahl (Wein)	
11:00	Simeonskapelle	Seegenschmiedt
	mit Beichte und Abendmahl (Wein)	
15:00	Versöhnungskirche	Hermann
	Gottesdienst zur Sterbestunde	

OSTERSONNTAG



05:00	Evangeliumskirche	Hartmann
	Feier der Osternacht mit Abendmahl (Saft) Angebot zur persönlichen Segnung Beginn am Osterfeuer St. Nikolaus	Team
 07:00	Ökumenisches Frühstück	Grüß-Gott-Haus
09:30	Evangeliumskirche	Seegenschmiedt
	mit Abendmahl (Wein)	
11:00	Simeonskapelle	Seegenschmiedt
	mit Abendmahl (Saft)	

OSTERMONTAG

Montag 17.04.

09:30	Evangeliumskirche	Hartmann
	mit Taufe	
11:00	Simeonskapelle	Hartmann

QUASIMODOGENITI

Sonntag 23.04.

09:30	Evangeliumskirche	Seegenschmiedt
11:00	Simeonskapelle	Seegenschmiedt

MISERIKORDIAS DOMINI

Sonntag 30.04.	09:30	Evangeliumskirche	Hartmann
		anschließend Kirchenkaffee	
	11:00	Simeonskapelle mit Abendmahl (Wein)	Hartmann

Mai 2017

Mittwoch 03.05.	18:00	Anmeldeabend zur Konfirmation 2018 für Konfirmandinnen und Konfirmanden aus den Jahrgängen 2004 und 2005 im Grüß-Gott-Haus Stanigplatz 10 Bitte Taufschein mitbringen!	
-----------------	-------	--	--

JUBILATE

Sonntag 07.05.	09:30	Evangeliumskirche	Nikolai
	11:00	Simeonskapelle	Nikolai

KANTATE

Sonntag 14.05.	09:30	Evangeliumskirche mit Abendmahl (Saft)	Hartmann
		anschließend Kirchenkaffee	
	11:15	Offenes Singen für jedermann	Schorr
	11:00	Simeonskapelle	Hartmann

ROGATE

Sonntag 21.05.	09:30	Evangeliumskirche	Seegenschmiedt
	11:00	Simeonskapelle	Seegenschmiedt

Mittwoch 24.05.	18:00	Simeonskapelle Vorabend-Andacht zu Christi Himmelfahrt	Dr. Mädler
-----------------	-------	--	------------

CHRISTI HIMMELFAHRT

Donnerstag 25.05.	09:30	Abfahrt (Fahrräder / Bustransfer) zum Gottesdienst im Grünen (mit Taufe) am Ruderregatta-See gemeinsam mit Bethanien/Kapernaum/Moosach	Hartmann
	10:15		Knecht Maier



EXAUDI

Sonntag 28.05.	09:30	Evangeliumskirche mit Kirchenkaffee	Dr. Mädler
	11:00	Simeonskapelle mit Abendmahl (Saft)	Dr. Mädler

Juni 2017

PFINGSTSONNTAG

Sonntag 04.06.	09:30	Evangeliumskirche mit Abendmahl (Saft)	Hartmann
	11:00	Simeonskapelle mit Abendmahl (Wein)	Hartmann

PFINGSTMONTAG

Montag 05.06.	10:30	St. Matthäus Ökumenischer Gottesdienst anschließend Frühschoppen	Dr. Schubert/Rynkiewicz/ Hartmann
			

TRINITATIS

Sonntag 11.06.	09:30	Evangeliumskirche	Nikolai
	11:00	Simeonskapelle	Nikolai

1. SONNTAG NACH TRINITATIS

Sonntag 18.06.	09:30	Evangeliumskirche	Seegenschmiedt
	11:00	Simeonskapelle	Seegenschmiedt

2. SONNTAG NACH TRINITATIS

Sonntag 25.06.	09:30	Evangeliumskirche anschließend Kirchenkaffee	Dr. Mädler
			
	11:00	Simeonskapelle	Dr. Mädler

Juli 2017

3. SONNTAG NACH TRINITATIS

Sonntag 02.07.	10:00	Evangeliumskirche Familiengottesdienst anschließend Gemeindefest mit St. Nikolaus und Diakonie Hasenbergl	Hartmann
			
	11:00	Simeonskapelle	Hildmann

4. SONNTAG NACH TRINITATIS

Sonntag 09.07	09:30	Evangeliumskirche	Nikolai
	11:00	Simeonskapelle	Nikolai

5. SONNTAG NACH TRINITATIS

Sonntag 16.07.	09:30	Evangeliumskirche	Dr. Mädler
	11:00	Simeonskapelle	Dr. Mädler

Konfirmation 2018

Alle zwei Jahre feiern wir in der Evangeliumskirche Konfirmation. Am ersten Maiwochenende 2018 wird es wieder soweit sein. Der Konfirmation gehen monatliche Konfirmantenkurse sowie zwei Freizeiten voraus, die wir zusammen mit der Versöhnungskirche planen. Ende März erhalten alle Jugendlichen der Jahrgänge 2004 bis 2005 sowie deren Eltern eine persönliche Einladung mit allen Informationen und Terminen per Post. Auch Jugendliche, die keine Post erhalten haben, sind mit ihren Eltern herzlich eingeladen.

Infoabend für Eltern und Jugendliche
Mittwoch, 3. Mai 18 Uhr
Grüß-Gott-Haus
Wir freuen uns auf Euch und Sie!!

Rolf Hartmann, Pfarrer



Engagiert in der Evangeliumskirche

Rückblick auf Mitarbeiter-Jahresempfang 2017 und Informationsabend

Was wäre unsere Gemeinde ohne die vielen Ehrenamtlichen, die sich in vielfältiger Weise für die Evangeliumskirche engagieren? Der Mitarbeiterempfang im Januar war ein kleines Dankeschön für alle Engagierten. Beginnend mit einem Abendmahlsgottesdienst, reichte das Programm von einem griechischen Büffet über mittelalterliche Musik und Ehrung der Jubilare bis zu einem humorvollen Schauspiel der Pfarrer und Sekretärinnen.



Am Anfang der gleichen Woche luden wir gemeinsam mit St. Nikolaus, der Diakonie Hasenberg

und dem Freiwilligenzentrum der Caritas München Nord zu einer Informationsveranstaltung über das Ehrenamt ein. Die rund 20 Anwesenden waren überwiegend schon kirchlich und sozial engagiert, doch gab es einen interessanten Austausch über die zukünftigen Herausforderungen.



Wenn Sie sich engagieren möchten, dann melden Sie sich doch einfach im Pfarramt (Kontaktdaten siehe Seite 28).

Herzstück des Glaubens: Christus als alleiniger Weg zu Gott

Serie „Grundeinsichten der Reformation“ III: Solus Christus

SOLA FIDE
SOLA SCRIPTURA
SOLUS CHRISTUS
SOLA GRATIA

„Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christus sich zu gründen“ – so heißt es im Gesangbuch-Lied Nr. 346. Darin kommt eine von Luthers zentralen Thesen zum Ausdruck – „solus Christus“, „allein durch Christus“.

Die Kirche des Mittelalters hatte verschiedene Traditionen entwickelt, die ganz unterschiedliche Heilswege aufzeigten. Die Kirche habe sich einen „Schatz“ angesammelt, aus dem der Gläubige Erlösung schöpfen könne. Deshalb konnte die Kirche auch „Heil verkaufen“ – durch den Ablass –, da es sozusagen wie durch die Goldreserven einer Bank durch den „Schatz der Kirche“ gedeckt war. Dazu gehörten zum Beispiel Reliquien von Heiligen, deren Besitz oder gar nur das bloße Berühren oder Ansehen Heil spenden konnte. Aus Luthers Sicht kann weder ein einzelner Mensch, noch die Institution Gott von sich aus gerecht werden. Deshalb gibt es nur einen Weg zum göttlichen Heil, nämlich der durch Jesus Christus. Sein Kreuzestod war aus der Sicht antiker Menschen eine Schmach. Tod galt als Gottesferne. Nachdem er aber durch die Auferstehung überwunden war,

wurde die Schmach zum Sieg über den Tod umgedeutet. Tod bedeutet nicht mehr Gottesferne, durch Tod und Auferstehung Christi wurde im Gegenteil die Gegenwart Gottes offenbar. Für Luther ist damit keinerlei Vermittler zwischen Mensch und Gott mehr nötig. Damit stellt er sich gegen Heiligenverehrung und Marienkult. In Notlagen beteten Christen zu den 14 Nothelfern oder zur Gottesmutter Maria um Fürsprache bei Gott. Das ist für Luther nicht notwendig. Christus genügt. Er ist die einzige Verbindung zwischen Mensch und Gott und der alleinige Schlüssel zum Heil. Deshalb ist es für die evangelische Kirche auch so bedeutsam, vom Leben Jesu zu berichten. Nicht als abstrakte Größe, sondern als realen Menschen. Nur wer Christus kennt, kann in ihm den Heilsbringer erkennen. Deshalb war Luther die Ver-



Lucas Cranach d. J.- Reformationsaltar, St. Marien zu Wittenberg, Predella

kündigung, also die Predigt so wichtig. Der Heiligen- und Reliquienkult, wie er in Luthers Zeit gepflegt wurde, mutet uns heute oft recht seltsam an. Das Berühren eines Knochens, ja die Umdeutung irgendwelcher Knochenfunde zu Heiligenreliquien – für aufgeklärte Menschen von heute ein Unsinn? Doch

wie sind heute die Autogramme von Stars begehrt, erzielen Kleider, Autos etc. von Michael Jackson oder Madonna horrenden Preise auf Auktionen – Devotionalien moderner Ikonen. So weit sind wir vom mittelalterlichen Reliquien- und Heiligenkult auch in der ach so modernen Welt gar nicht entfernt. Es war auch damals vielmehr die Volksfrömmigkeit, der Aberglaube der Menschen, auf dem diese Haltung wurzelte, als amtskirchliche Lehre, die da oft viel skeptischer war. Und manches im Bereich von Heiligenverehrung und Marienkult hat sich im Übrigen gerade erst nach der Reformation als Abgrenzungsbewegung zwischen den Konfessionen zementiert.

Luthers Christus-Ansatz ist heute in den christlichen Konfessionen überhaupt nicht umstritten. Im Gegenteil, das Reformations-Gedächtnisjahr als ein „Christusfest“ zu feiern, als eine Rückbesinnung auf Christus als Kern der Botschaft und Weg zum Heil, das ist allen Konfessionen ein Anliegen. „Solus Christus“ kann Christen vereinen, statt zu spalten, denn nie hat irgendein Vertreter der Kirchen Christus als Zentrum unseres Glaubens in Frage gestellt.

Schwieriger wird die Frage im interreligiösen Dialog. Christus als ausschließlichen Heilsweg anzusehen, stellt die Wege anderer Religionen in Frage. Ist es in einer multireligiös gewordenen Welt also nicht sinnvoller, auf die Fokussierung auf Christus zu verzichten und einen allgemeinen Gottesbegriff

zu verwenden? Die EKD rät, die Eigenheit des christlichen Glaubens nicht zu verleugnen. Selbstbewusst das herausarbeiten, was uns ausmacht. Aber dabei anzuerkennen, dass andere Religionen andere Erklärungsmodelle haben. Sich selbst nicht verleugnen, aber dem anderen zuzugestehen, dass er eine ebenso legitime Sicht hat und seine Meinung nicht zu diskreditieren, so kann interreligiöser Dialog gelingen. Betrachten wir einmal die muslimische Lehre: Schnell fällt der Vergleich zwischen Christus und Mohammed und zwischen Bibel und Koran. Religiös betrachtet ist das falsch. Die beiden Religionen stellen gerade unterschiedliche Wege zum göttlichen Heil gegenüber. Der Islam sieht die göttliche Offenbarung und damit den Weg zum Heil in der Schrift, also im Koran, das Christentum in der Person von Jesus Christus. In der Funktion entspricht Christus also dem Koran. Mohammed brachte diese Offenbarung in die Welt, so wie Maria Christus geboren hat. Mohammed ist also Maria vergleichbar. Sieht man diese unterschiedlichen Bedeutungsebenen, versteht man manch unterschiedliche Sichtweise. Wer an was glaubt, bleibt eine persönliche Angelegenheit. Wer könnte hier bestimmen, was richtig oder falsch ist? Die Botschaft der Christen ist die vom Erlöser Jesus Christus – das macht uns aus! Und den Blick darauf hat Luther vor 500 Jahren geschärft. „Solus Christus“ – der Kern des Christentums.

Michael Steinlechner



GESCHÄFTSSTELLE

Stanigplatz 10, 80933 München
Tel. 089 314 001-0, Fax 089 314 001-69



Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE91 7002 0500 0004 8480 00
BIC BFSWDE33MUE

Arbeitslosen-Zentrum München Nord

Neuherbergstr. 104, 80937 München
Tel. 089 189 179 6-30, Fax 089 189 179 6-39
alo@diakonie-hasenbergL.de

JAL - Beratung für Jugendliche

Neuherbergstr. 104, 80937 München
Tel. 089 189 179 6-40, Fax 089 189 179 6-49
jal@diakonie-hasenbergL.de

Mobiler Krisendienst

Tel. 089 729 596 0

Senioren-Pavillon

Pfarrer-Steiner-Platz 1, 80933 München
Tel. 089 370 644 34, Fax 089 370 644 36

Lotsenprojekt Pontis

Beratung von Migrantinnen und Migranten
Stanigplatz 8, 80933 München
Tel. 089 452 154 92, Fax 089 452 154 93

Offener Kindertreff Wiesenanger

Hildegard-v.-Bingen-Anger 6, 80933 München
Tel. 089 318 588 10, Fax 089 318 588 09

Erziehungs- Jugend- Familienberatung

Riemerschmiedstraße 16, 80933 München
Tel. 089 312 096 52, Fax 089 312 096 51

KindErleben Ambulanz

Beratung für Eltern mit Kindern von 0-3 Jahren
Riemerschmidstr. 16, 80933 München
Tel. 089 312 096 30, Fax 089 312 096 39

Schluss mit Kopfzerbrechen.
Ich hole mir jetzt Hilfe bei der KASA!

„Mein Name ist Beate Preuss und seit März 2016 bin ich bei der Diakonie HasenbergL e.V. für den Bereich der Einzelfallberatung im Rahmen der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit (KASA) tätig.“



Das Beratungsangebot der KASA ist ein offenes Angebot für alle Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, Nationalität oder Konfession. Wir verstehen uns als allgemeine Anlaufstelle bei der Bewältigung von sozialen Problemlagen oder im Umgang mit Lebensthemen – bzw. Krisen.

In vielen Anliegen kann ich sie persönlich und direkt beraten oder unterstützen. Zur Bewältigung komplexer Einzelfälle oder spezifischer Themen arbeite ich mit anderen Fachberatungsstellen im Münchner Norden zusammen, an welche ich dann auch bei Bedarf weitervermitteln kann.

Bei Personen die aufgrund von Alter oder Behinderung stark mobilitätseingeschränkt sind kann auch ein Hausbesuch stattfinden.“



- Hilfestellung bei Antragsstellung aus dem Bereich der Sozialgesetzgebung
- Unterstützung bei der Bewältigung komplexer Lebenssituationen- bzw. themen
- Klärung akuter Problemlagen und Unterstützung bei den nötigen Schritten
- Begleitung von Initiativen und Maßnahmen

Termine können Sie entweder
telefonisch unter
0176 131 401 09
(Bitte Nachricht hinterlassen)
oder per E-Mail an
kasa@diakonie-hasenbergL.de
vereinbaren.

Wissen Sie, wir bemühen uns echt!



Tagescafé
mit günstigen
Mittagsgerichten

Catering

Ausstellungen von
Kunstschaffenden

– Barrierefrei –



Treffpunkt im Hasenberg und Beschäftigungsplätze für Frauen

Gefördert durch das **MBQ**
Münchner Beschäftigungs-
und Qualifizierungsprogramm



Landeshauptstadt
München
**Referat für Arbeit
und Wirtschaft**

jobcenter 

Stadtteilcafé Treffpunkt ist einer von über 30 Sozialen Betrieben, die durch das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) gefördert werden. Die Sozialen Betriebe beschäftigen langzeitarbeitslose Menschen, qualifizieren und beraten sie mit dem Ziel, ihnen den Weg zurück ins Arbeitsleben zu ebnen.

Weitere Informationen unter www.muenchen.de/mbq

Stadtteilcafé – Treffpunkt am Hasenberg
Wintersteinstraße 60–64, 80933 München
Tel. 089 314 098 58

Donnerstag 02. März 16:00 Uhr
Play Luther – Musikalisches Theater

Mittwoch 08. März 19:00 Uhr
Reisereportage Schottland

Montag 20. März 19:00 Uhr
Wenn in Paris der Flieder blüht
Musikalische Reise durch Europa

Mittwoch 22. März 19:00 Uhr
Pianomania – Ein Kino-Dokumentarfilm

Donnerstag 23. März 16:00 Uhr
Ideen, die die Welt verändern
Vortrag von Prof. Dr. Werner Mezger

Donnerstag 30. März 15:30 Uhr
Engel sollen nicht sterben –
Über die Legende Marlene Dietrich

Dienstag 11. April 19:00 Uhr
33.356 Kilometer Unterwegs
Reisereportage von Krebs und Ratus

Mittwoch 19. April 19:00 Uhr
Dokumentarfilm: Kathedralen der
Kultur

Freitag 05. Mai 19:00 Uhr
Jodelfisch – Die Band mit Jodldiplom

Mittwoch 17. Mai 19:00 Uhr
Tomorrow – Welt voller Lösungen
Dokumentarfilm

Donnerstag 18. Mai 19:00 Uhr
Er brachte uns die Sterne nah
Joseph von Fraunhofer
Biographisch-literarisches Konzert

Mittwoch 31. Mai 19:00 Uhr
Dokumentarfilm Watermark

Mittwoch 14. Juni 19:00 Uhr
Dokumentarfilm Citizenfour
Hinter den Türen der NSA

Donnerstag 22. Juni 19:00 Uhr
Piano – Thomas Scheytt spielt
Klassiker des Blues & Boogie

Weltgebetstag 2017

„Was ist den fair“, 3. März 2017

Jedes Jahr am ersten Freitag im März ist Weltgebetstag, die weltweit größte ökumenische Basisbewegung christlicher Frauen. 2017 laden uns philippinische Christinnen zum Weltgebetstag ein. Im Mittelpunkt der Gottesdienst-Liturgie steht die Frage „Was ist denn fair?“ Diese Frage beschäftigt uns, wenn wir hören, wie ungleich der Wohlstand auf unserer Erde verteilt ist und lässt uns über Gerechtigkeit nachdenken.

Herzliche Einladung zum ökumenischen Gottesdienst am Freitag, den 3. März 2017 um 19.00 Uhr in der Kirche St. Nikolaus, anschließend gemütliches Beisammensein im Grüß-Gott-Haus.



Weltgebetstag 2017

Was ist denn fair?



Kreative Umweltmesse im 2411:

Der Verein Stadtteilkultur 2411 lädt vom 24. bis 30. Juni 2017 zum großen Gemeinschaftsprojekt „Kreative Umweltmesse“ ins Kulturzentrum 2411 ein. Die wichtigen Themen Umweltschutz, der Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen, nachhaltige Entwicklungen und damit auch die Verantwortung für künftige Generationen stehen im Mittelpunkt.



Weitere Infos unter
www.stadtteilkultur2411.de

Ökumenische Exerziten im Alltag 2017:

Im Jahr des Reformationsgedenkens haben wir das Gebet Jesu, welches seit Jahrhunderten die Christen aller Konfessionen verbindet, zum Thema der Ökumenischen Exerziten im Alltag gewählt. Im VATERUNSER ist die Frohbotschaft Jesu aufs Kürzeste und Schönste zusammengefasst. „Noch heute“ – so schrieb Martin Luther – „saug ich am Vaterunser wie ein Kind, trinke und esse von ihm wie ein alter Mensch, kann seiner nicht satt werden.“ Und Teresa von Avila meinte sogar, man brauche nur dieses Gebet zu studieren und zu meditieren, um das erfüllende Leben der Nachfolge Jesu zu entdecken und zu leben. Termine siehe Seite 26

Frühjahrssammlung zur Kinder- und Jugendhilfe

Kinder- und Jugendhilfe – wir sind Zukunft! 27. März – 2. April 2017



Die Kinder- und Jugendhilfe deckt ein breites Spektrum von Unterstützungsangeboten

und Hilfen für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche ab. Angefangen von der Schwangerenberatung, über frühe Hilfen nach der Geburt, Kindertagesbetreuung, Beratungsstellen und zahlreiche Hilfen im Schulalter werden durch diakonische Einrichtungen und Stellen wichtige Etappen der Entwicklung von Kindern begleitet und unterstützt. Ein wesentlicher Entwicklungsschritt eines jungen Menschen ist der Sprung von der Schule ins Berufsleben. In diesem Lebensalter entscheidet sich oft schicksalhaft, welche Richtung ein junges Leben nimmt. Gelingt der

Schritt, stehen dem jungen Menschen alle Türen unserer Gesellschaft offen; findet der Jugendliche hingegen keinen Einstieg ins Berufsleben, sind staatliche Transferleistungen und ein prekäres Leben auf dem Abstellgleis die Folge. Die Diakonie bietet mit unterschiedlichen Angeboten wie Erziehungsberatungsstellen, Migrationsdiensten, Berufshilfen sowie stationärer Jugendhilfe in einer Wohngruppe Hilfen für diese Lebensphase.

Bitte unterstützen Sie die vielfältigen Angebote und Leistungen der Diakonie in Bayern mit Ihrer Spende.

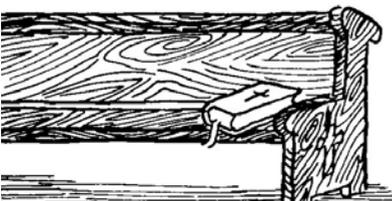
Die Diakonie hilft.
Helfen Sie mit.
Spenden Sie.
Herzlichen Dank!



Spenden

Gabenstatistik 2016 Evangeliumskirche

**Die Bank,
die Ihr Vertrauen
verdient**



Weihnachtsspende	3.105,00
Gemeindefarbeit	3.595,00
Brot für die Welt	3.299,60
Diakonie	6.244,83
Kinder- und Jugendarbeit	154,69
Konfirmandenarbeit	528,36
Seniorenarbeit	962,36
Kirchenmusik	592,22
Partnerschaft Paris	944,10
Welt-Gebetstag	218,00
Katastrophenhilfe	150,31
Telefonseelsorge	246,22
insgesamt	20.364,90

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung. Vergelt's Gott!

Heilig Geist (Moosach) und Olympiakirche:

Magdalenenkirche, Ohlauerstraße 16

Frühlingsbasar

Sonntag, 2. April 2017 11:00 – 18:00 Uhr

- Verkauf handgemachter, schöner Dinge
 - Kaffee und Kuchen gegen Spende
 - Zeit zum Stöbern und Geschenke finden
- Spenden und Standgebühr kommen dem WLAN-Café in der Magdalenenkirche zugute

Die Ewigkeit im Herz des Menschen

Sonntag, 2. April um 17.00 Uhr

Musikalische Gestaltung: Rudolf Laué
Pfarrerin Dagmar Knecht (Lesungen)

Heilig-Geist-Kirche, Hugo-Troendle-Str. 53

Donnerstag, 6. April 2017, 19.00 Uhr:

Tischabendmahl im Gemeindesaal
mit Pfarrerin Sabine Nagel

Gründonnerstag, 13. April 2017, 19:00 Uhr:

Gospelgottesdienst Holy Spirit Gospelsängers
unter Leitung von Markus Höring

Ökumenische Studienfahrt

in die Heimat des Reformators

Freitag, 23. bis Sonntag, 25. Juni 2017:

Studienfahrt in die Heimat des Reformators Philipp Melanchthon. Über Augsburg (St. Anna), Pforzheim (Reuchlin-Museum) nach Bretten (Melanchthonmuseum) und Kloster Maulbronn.

Reisebegleitung:

Pfarrerin Sabine Nagel
und Dr. Susanne Pfisterer-Haas.

Max. 20 Teilnehmer,

Infos unter 3515947
oder oekumene-olympiadorf@t-online.de



Marktplatz in Bretten mit Melanchthonhaus, das als Gedenkstätte an der Stelle des Geburtshauses Philipp Melanchthons gebaut wurde



Kirchlich bestattet wurden:

Kinder und Jugend

Jugend Café

Freitag 20:00–22:00 Uhr
Jugendräume (hinter der Kirche)
Infos bei Stephan Deffner 3137664

Jugend-Mitarbeiter-Runde

Freitag 20:00–21:30 Uhr
Jugendräume (hinter der Kirche)
21. April, 30. Juni
Infos bei Stephan Deffner 3137664

Sauerteig – Der neue Bibelkreis

rund ums Leben für junge Menschen
monatlich Montag 19:00–21:00 Uhr
am 20. März 2017 in der Wohnung von
Dekan Uli Seegenschmiedt Stanigplatz 11c
Leitung: Heiko Blank, Uli Seegenschmiedt

Erwachsene

Biblischer Hausgesprächskreis

Donnerstag 14:00–17:00 Uhr
im Seniorenpavillon

Ökumenischer Gesprächskreis

Dienstag 9:30
Chorraum St. Nikolaus Stanigplatz
23. Mai, 27. Juni, 25. Juli
Auskünfte: Helga Mörtl und
Heide Quenzel 3135710

Ökumenische Exerzitien im Alltag 2017

St. Nikolaus: Dienstag 9:30 Uhr
im Clubraum von 7. März bis 4. April
Leitung: Heide Quenzel, Helga Mörtl

Mariä Sieben Schmerzen: Montag 19:00 Uhr

im Pfarrheim vom 6. März bis 3. April
Leitung: Sylvia Erber, Otto Lang

Augustinum: Dienstag 19:00 Uhr

Simeonskapelle vom 7. März bis 4. April
Leitung: Katharina Oppel, Herr Bauer



Freitag 10. März 16:00 Uhr

Begegnungstreff Evangeliumskirche Grüß-
Gott-Haus Thema: Was bedeutet „Jesus
starb für uns“?

Freitag 07. April 14:00

Kulturzentrum 2411 Blodigstraße
Stadtteilspaziergang Hasenberg! mit
Inge Rauch und Christa Jung

Freitag 21. April 16:00 Uhr

Begegnungstreff Evangeliumskirche Grüß-
Gott-Haus Thema: Musikalische Reise
durch Deutschland Volks- und Heimatlieder

Freitag 12. Mai 16:00 Uhr

Begegnungstreff Evangeliumskirche Grüß-
Gott-Haus Thema: Tanz in den Mai mit Frau
Hofmeister

Freitag 30. Juni 18:00 Uhr

Begegnungstreff Kapernaum
Thema: Photovoltaik und Der Grüne Gockel
mit Heiner Hochkirch

Senioren

Tagesfahrten der Offenen Seniorenarbeit

Dienstag, 21. März Amberg
Dienstag, 25. April Lindau
Dienstag, 16. Mai Harburg (Schwaben)
Dienstag, 20. Juni Murnau – Staffelsee
Dienstag, 18. Juli Neuschönau – Wald-
wipfelweg

Nachbarschaftshilfe

Info: Nicole Schmitt 37064435

Senioren-Pavillon

Pfarrer-Steiner-Platz 1

Montag 14:00 Uhr Seniorenkreis
 Dienstag 9:30 - 11:00 Uhr Malkurs
 Dienstag 14:00 Uhr Gedächtnistraining
 Donnerstag 9:15 Uhr Kultur-Gut
 Donnerstag 13:30 Uhr Singen (14-tägig)
 Freitag 11:30 Uhr Küchen der Welt (1x im Monat)

Montag bis Freitag Mittagstisch
 Nach Terminabsprache Beratung
 Leitung und Information: Ralf Maushake
 und Sigrid Bohr-Stieren 37064434

Gymnastik mit Musik

Grüß-Gott-Haus Gemeindesaal
 Mittwoch 14:00
 Leitung: Waltraud Nicolai

Internationales Frauenfrühstück

Grüß-Gott-Haus Gemeindesaal
 Mittwoch 10:00 - 11:30
 8. März, 14. Juni
 Leitung: Sigrid Bohr-Stieren

Pfarrer-Steiner-Zentrum

Riemerschmidstraße 16
 Dienstag 14:00 Uhr Seniorenkreis
 Leitung: Sigrid Bohr-Stieren

Seniorenbegegnungsstätte

Schleißheimer Straße 452
 Montag 14:00 Uhr Seniorentreff
 Dienstag 14:00 Uhr Stricken
 Mittwoch 10:00 Uhr Spiele
 Donnerstag 9:00 Uhr Sitzgymnastik
 Donnerstag 14-tägig 14:00 Uhr Tanzen
 Freitag 14-tägig 14:00 Kegeln
 Monika Christ, Gunter Zons 31287597

Geburtstagstreff

Montag, 24. April 14:00 Uhr
 im Seniorenpavillon

Mitarbeitende

Kirchenvorstand (öffentliche Sitzungen)

Grüß-Gott-Haus, Stanigplatz 10
 dienstags 19:30-22:00 Uhr
 4. April, 16. Mai, 20. Juni, 18. Juli

Besondere Veranstaltungen

Übergabe neuer Lutherbibeln

Montag 3. April 11:00 Uhr
 Evangeliumskirche
 Andacht anlässlich der Übergabe neuer
 Altarbibeln an die Gemeinden im
 Prodekanat München-Nord
 durch die Regionalbischöfin
 Susanne Breit-Keßler

Seniorenabendmahl

Donnerstag 13. April 14:00 Uhr
 Evangeliumskirche Grüß-Gott-Haus

Elternabend zur Konfirmation

Mittwoch 03. Mai 18:00 Uhr
 Evangeliumskirche Grüß-Gott-Haus

Senioren-Maifeier

Mittwoch 08. Mai 14:00 Uhr
 Evangeliumskirche Grüß-Gott-Haus

Kirchenmusik

Posaunenchor-Bläserkreis
 Mittwoch 20:00-21:30 Uhr
 Versöhnungskirche, Hugo-Wolf-Straße 18
 Leitung: Matthias Kessler

Wir sind für Sie da

Evang.-Luth. Pfarramt Evangeliumskirche

Stanigplatz 11, 80933 München

Telefon 3132659 Fax 31286675

Email: Pfarramt.Evangeliumskirche-M@elkb.de

Büro: Monika Vogl, Roswitha Weisbach

Bürozeiten: 10:00 bis 12:00 Uhr

Montag, Mittwoch, Donnerstag

Pfarrer Rolf Hartmann

Stanigplatz 11a, 80933 München

Telefon 31409992

Email: Rolf.Hartmann@elkb.de

Gespräch nach Vereinbarung

(außer Freitag)

Kirchenmusik

Organistin Anna Schorr

Telefon 0160 - 7570152

Email: kontakt@anna-schorr.de

Kirchenvorstand

Michael Steinlechner Telefon 15892829

Email: Michael_Steinlechner@web.de

Monika Großmann Telefon 3144571

Email: MonikaGrossmann@yahoo.de

Spendenkonto

Unterstützen Sie bitte unsere Gemeinde
mit Ihrer Spende! Herzlichen Dank!

Stadtsparkasse München

(BLZ 701 500 00) Konto 36-108 488

BIC: SSK M DEMM

IBAN: DE77 7015 0000 0036 108488

Evang.-Luth. Prodekanat München-Nord

Stanigplatz 11, 80933 München

Telefon 3132458 Fax 3142676

Email: Prodekanat.M-Nord@elkb.de

Büro: Sylvia Erber

Dienstag, Donnerstag, Freitag: 10:00-12:00

Donnerstag: 15:00-17:00

Dekan Uli Seegenschmiedt

Stanigplatz 11c, 80933 München

Telefon 31409991

Email: Uli.Seegenschmiedt@elkb.de

Gespräch nach Vereinbarung

(außer Donnerstag)

Posaunenchor

Leitung: Matthias Kessler

Telefon 0176 - 21139685

www.posaunenchor-evangeliumskirche.de

Diakonie Hasenberg e.V.

Geschäftsstelle

Stanigplatz 10, 80933 München

Telefon 314001-0

Email: info@diakonie-hasenberg.de

Evangelische Telefonseelsorge

Telefon 0800 - 1110111 (gebührenfrei)

Servicetelefon des Dekanats München

Telefon 31203120 Mo-Fr. 9:00-19:00 Uhr

vertrauen. leben.

Evangeliumskirche

www.evangeliumskirche.de